

dot
books

TANJA GRIESEL

KLEINE
MORDE
UNTER
KÖCHCHEN

ROMAN

»Der darin enthaltene Scharfstoff schützt übrigens auch die Magenschleimhaut vor schädlichen Einflüssen.«

»In echt?«

»Scharfes Essen und Alkohol passen darum wunderbar zusammen.«

»Ach, ne?!«

»Machst du dich über mich lustig?«

»Nö.«

»Gehen wir nachher noch zusammen etwas trinken?«

Maxie ließ die Frage ins Leere laufen. »Tommi, die Gurke bitte hauchfein in ganzen Scheiben und mit Schale, ist doch bio, oder?« Bendix schmollte.

»Ist das nicht gegen die Spielregeln der Sendung, Tim?«, bohrte Aslan weiter, »jetzt hat sie schon zwei Deppen gefunden!«

»Soll ich dir assistieren, Hans?«, bot sich Tim an.

»Dann hätte ich zumindest auch einen Deppen an meiner Seite.«

Tim konnte darüber nicht lachen.

»Darf ich fragen, Frau Kaiser, wer Ihr Lehrmeister war?«, stichelte Aslan weiter. Maxie antwortete nicht. Sie widmete sich gerade zarten Kartoffelscheiben mit violetter Schale und briet sie im heißen Fett aus. Weil sich nun schon genug Personal um Maxies Töpfe drängte, lüftete Tim wahllos einen von Aslans Deckeln und schnappte sich einen Löffel, um zu probieren. »Pfoten weg, Tim!« Aslan stand unter Druck wie ein überhitzter Dampfkochtopf.

Maxie hingegen konnte nichts und niemand mehr aus der Ruhe bringen. Geschickt schichtete sie ihre Zutaten in den originalen Einweckgläsern aus dem Bestand der alten Minna aufeinander. Sie baute ein Türmchen aus Bulette, Tomate und Gurke mit einem Dip aus Honig, französischem Senf und Kräutern an lila Chips, von denen Tim sich einen stibitzte. »Fertig.«

»Fertig?«, fragte Aslan und ließ den Kochlöffeln in seine liebevoll gerührte Soße fallen. Bo Bendix hielt das dickwandige Glas in die Kamera. »Rot, gelb, grün«, sagte er.

»Bitte?« Maxie sah ihn irritiert an.

»Die Farben der einzelnen Schichten gleichen denen ihres Kleides.«

»Oder einer Ampel«, grummelte Aslan.

Tim drängte sich zwischen Maxie und Bendix und begutachtete das schlichte Œuvre im Glas. »Da bin ich ja froh, dass wir nicht nur live, sondern auch in Farbe senden!«

Aslan kniff die Augen zusammen. »Hat Ihr Gericht auch einen Namen?«

Maxie hatte über den Namen lange gegrübelt. Ihr war nichts Passendes eingefallen – bis zu diesem Augenblick. »Und wie heißt es jetzt?«, wiederholte Tim.

»Hauptstadtbulette.«

»Na, Mahlzeit!«, kommentierte Aslan trocken.

Bulette im Glas

1 Pfund Hackfleisch vom Rind

1 altes Brötchen

1 Zwiebel

1 Ei

1 EL Senf

Knoblauch

Chilischote

Salz und Pfeffer

Das Brötchen in Milch einweichen. Wenn es sich vollgesogen hat, die Milch ausdrücken und das Brötchen mit dem Hackfleisch, der fein gewürfelten Zwiebel, dem Ei und einem großen Löffel Senf vermengen. Eine frische Chilischote und eine Knoblauchzehe zerkleinern und zu dem Hackfleisch geben. Die Masse mit ausreichend Salz und Pfeffer würzen. Sehr gut durchkneten. Buletten vom Durchmesser des Weckglases formen und braten.

Senfsoße

5 EL Französischen Senf mit 3 EL Honig, etwas klein gehackter Minze und frisch geriebenem Meerrettich verrühren

Die Bulette mit einer Tomatenscheibe, einer Gurkenscheibe und einem Klecks der Senfsoße in das Weckglas schichten.

Dazu eine Scheibe Bauernbrot reichen.

Nachschlag

Maxie Kaiser und Bo Bendix standen auf der Straße. Maxie fröstelte, obwohl sie das schulterfreie Outfit gegen ein Strickkleid getauscht hatte. Trotz der warmen Mittagsstunden, in denen die Sonne sich noch einmal von ihrer besten Seite zeigte, sanken die Temperaturen gegen Abend schon in Richtung null. Die Herbstkälte kroch langsam an ihren Beinen hoch. Doch keiner von beiden wollte sich verabschieden. »Macht die Chilibulette nun scharf oder glücklich?«, brach Maxie als Erste das Schweigen.

»Beides?« Bo schmunzelte.

»Vielleicht.«

»Das mit dem Glas war zwar nicht neu«, sagte Bo. »Macht ja mittlerweile jeder, aber die Art und Weise hätte Wolf bestimmt gefallen.«

Sie sah ihn fragend an.

»Also mir hat es gefallen«, verbesserte er sich.

»Und Wolf Schumann hätte die heutige Chaossendung gefallen? Sind Sie sicher?«

Bo lachte. »Sie sagen Chaos. Andere nennen es Entertainment. Und das ist gut.«

Maxie war nicht überzeugt.

»Wissen Sie«, begann Bo, »die Sendung lebt von der Mischung aus Kochhandwerk und Unterhaltung. Die Portion Chaos oder Leichtigkeit, die Sie in die Sendung gebracht haben, ist genau das, was Wolf in der letzten Zeit fehlte. Vielleicht weil er tatsächlich ausgebrannt ist, erschöpft, verbissen, verbraucht. Die Quote im Sinkflug ...«

»Aber zum Glück gibt es da auch noch Bo Bendix«, spottete Maxie. »Der Held am Herd!«

»Warum bin ich wohl sonst in der Sendung?«

»Weil Ihr Ego zu groß ist für Ihre kleine Hamburger Kombüse?«

Sie wusste gar nicht, warum sie so stichelte. Sie mochte ihn doch. Maxie trat von einem Bein aufs andere. »Mir ist kalt.«

»Gleich um die Ecke gibt es eine Bar.«

»Eigentlich habe ich richtig Hunger.«

»Ich nicht«, sagte Bo Bendix. »Ich habe Ihre Hauptstadtbulette gegessen.«

»Und ich dachte, eine Bulette wäre vollkommen unter der Würde eines Sternekochs.«

»Ein Hauch geraspelte Rote Bete hat mir gefehlt, wenn ich das sagen darf.«

»Wegen der Farbe oder des Geschmacks?«

Noch im Gespräch waren sie losgeschlendert und standen nun vor einer kleinen Brasserie. Bendix hielt ihr galant die Tür auf. »Aber wir reden nicht über Farben!«, bat er.

»Das ist doch Aslans Thema.«

»Es war nicht die Farbe. Es war Ihr Kleid. Wie ich bereits sagte: So sexy hat Schumann

nie gekocht.« Maxie lachte und Bendix half ihr aus dem Mantel.

»Was war mit dem Kleid?«

»Dafür brauchen Sie einen Waffenschein. Der wusste nicht, wo er hingucken sollte.«

Maxie setzte sich an einen der kleinen Tische am Fenster. »So, so, Waffenschein ...« Sie lachte. »Aslan sah aus, als hätte er seinen Colt immer dabei. Kocht er nicht im Revolver?«

»Und wenn jemand seinen Teller nicht leer ist ...« Bo grinste.

»Warum eigentlich Revolver?«

»Ich glaube, das hat etwas mit Musik zu tun.«

»Aslan und Musik?« Der Fall Aslan wurde immer kurioser. Maxie bestellte vino tinto und Käsebaguette und Bendix ein frisch gezapftes Pils.

»Spaß beiseite.« Bendix wurde ernst. »Aslan spielt das Raubein. Das ist einfach sein Part. Und Sie haben ihn heute auf dem falschen Fuß erwischt. Wir alle stehen noch unter Schock. Warum hat Schumann uns nicht auf sein Verschwinden vorbereitet? Einfach abzuhaue, das geht gar nicht. Das macht man nicht. Hier geht es schließlich nicht nur um ihn.«

»Und wenn er gar nicht abgehauen ist?«

Bo machte ein verständnisloses Gesicht.

»Ich meine, wenn er nicht freiwillig abgetreten ist?«

Bo verstand immer noch nicht.

»Also, ist er aus freien Stücken verschwunden oder ist er Opfer eines Verbrechens geworden?«

Bo lehnte sich zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. »Opfer eines Verbrechens?«, wiederholte er. »Welcher Art Verbrechen?«

»Ich meine ja nur«, versuchte Maxie zu erklären, »es ist doch alles etwas vage. Ich würde nie einfach verschwinden, ohne jemanden einzuweihen.«

»Vielleicht hat er ja jemanden eingeweihet.«

Maxie schüttelte den Kopf. »Warum so geheimnisvoll? Ich finde das mehr als merkwürdig.«

Bo zupfte sich am Ohrläppchen und tat so, als halte er Ausschau nach der Bedienung. Maxie schwieg. »Ich weiß nur das, was die Polizei sagt«, versuchte sich Bo an einer Erklärung, »und die Polizei hat nicht von einem Verbrechen gesprochen. Punkt.«

»Noch nicht!«

»Das führt doch zu nichts, Miss Marple!«

Maxie lachte. »Vielleicht haben Sie recht, Mr. Stringer, aber vielleicht konnte er auch einfach seine beiden Kollegen nicht länger ertragen? Haben Sie daran mal gedacht? Dafür hätte ich durchaus Verständnis.«

Bo rückte wieder näher an den Tisch und legte seine Unterarme auf den Tisch. Mit den Händen spielte er an dem Salzstreuer. Seine Fingerspitzen berührten Maxies Handrücken. Er sah sie an. Seine Augen waren blaugrün wie das Meer. »Sie sind ziemlich frech, mein Fräulein!« Er sprach es doch tatsächlich wie »Frollein« aus. Maxie konnte es kaum fassen, dass es heute noch Menschen ihrer Generation gab, die dieses Wort benutzten. »Das klingt eher nach Weißem Rößl als nach Kombüse.«

»Wir sollten die Förmlichkeiten lassen«, wechselte Bo das Thema. »In der Sendung haben wir uns doch auch geduzt. Ich bin Bo.«

»Ist Bo eine Abkürzung?«

»Das wollte ich dich auch den ganzen Abend schon fragen. Ist Maxie ein Derivat?«

Maxie runzelte kurz die Stirn. Sieh mal an, der Pirat besitzt Schulbildung. »Eine Ableitung von Maximilian. Meine Eltern wollten eigentlich einen Jungen.«

»Hat ja super geklappt.« Bendix grinste.

»Und wofür steht Bo?« Maxie hauchte den Vokal extra lang.

»Eigentlich Boris. Boris Bender.«

»Braucht man heutzutage als Koch auch einen Künstlernamen?«

»Warum nicht?«

»Aber der Stern ist echt?«

»Neidisch?«

»Neugierig.« Den Neidfaktor hätte sie niemals zugegeben. »Wie lebt es sich mit Stern?«

»Auszeichnungen werden heutzutage überbewertet.«

»Natürlich. Es sind ja bloß Sterne, pah!«

»Du hast es doch auch ohne Stern in die Sendung geschafft. Es reicht, etwas vom Kochhandwerk zu verstehen. Der Rest ist Selbstmarketing. Dein Gericht war simpel, aber du bist eine Wucht. Du strahlst vor der Kamera. Dagegen sehen wir alt aus.«

Wenn in dem Satz ein Kompliment steckte, überhörte sie es. »Simpel?« Maxie zog eine Augenbraue hoch.

»Du hast dich eindrucksvoll in Szene gesetzt.«

»Zurück zu meiner simplen Bulette. Kam dazu von Ihnen nicht noch irgendetwas über Rote Bete?«

»Ich glaube, die erdige Note hätte sicher gut mit der Kartoffel harmoniert und die Schärfe der Bulette etwas gemildert.«

»Erst ist es simpel und jetzt zu scharf?«

»Du verdrehst mir das Wort im Mund!«

»Sie erzählen Unsinn!«

»Waren wir nicht beim Du?«

»Es streitet sich besser beim Sie«, schnaubte Maxie, »du warst doch für die Chiliwürze zuständig. Wer hat denn über die kleinen Scharfmacher doziert?«

»Du hast deine Spielchen mit uns getrieben!«

Maxie sah ihn groß an. »Wer wollte denn unbedingt assistieren?« Die nächsten Worte purzelten unbedacht aus ihrem Mund. »Sie haben sich doch selbst vom Sternekoch zum Küchenjungen degradiert!«

Damit hatte sie den Bogen überspannt. Bo sprang auf, bezahlte an der Theke und verließ, ohne sich noch einmal umzusehen, das Lokal. Maxie war der Appetit vergangen. Sie stürzte ihren Wein in einem Zug hinunter und ließ das Baguette unberührt. Als sie zehn Minuten später vor die Tür trat, lehnte Bendix an der Hausfassade und wartete. Maxie sah an ihm und der maroden Fassade vorbei und nahm die blinkende Neonröhre eines Dönerimbisses in Augenschein. Sie würde hungrig zu Bett gehen. Und das nach einer Kochsendung!